



Medienkonferenz zu den städtischen Vorlagen zur neuen Festhalle Bernexpo vom 3. Februar 2021

REFERAT VON GEMEINDERAT MICHAEL AEBERSOLD, DIREKTOR FÜR FINANZEN,
PERSONAL UND INFORMATIK

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Regierungsrat
Sehr geehrter Herr Stadtpräsident
Geschätzte Medienschaffende

Die finanzielle Ausgangslage ist schwierig. Der Finanzplan der Stadt Bern zeigt Defizite und der Gemeinderat setzt sich im Rahmen des Finanzierungs- und Investitionsprogramm FIT, intensiv mit den Stadtfinanzen auseinander. Die Pandemie verunsichert und die Finanzplanung der nächsten Jahre ist für Bund, Kantone und Gemeinden eine riesige Herausforderung. Genau jetzt will die Stadt 15 Mio. Franken à-fonds-perdu an eine neue Festhalle leisten. Die Frage ist berechtigt: ist es der richtige Zeitpunkt? Dies dürften sich nicht wenige Stimmbürgerinnen und Stimmbürger fragen.

Meine Antwort ist JA: Für den städtischen Investitionsbeitrag an die neue Festhalle gibt es gute Gründe – gerade zum jetzigen Zeitpunkt.

Stärkung des Messe- und Eventstandorts Bern

Bern als Brücke zwischen der Romandie und der Deutschschweiz ist der dritt wichtigste Messeplatz der Schweiz. Die neue Festhalle ermöglicht Konzerte mit bis zu 9000 Besucher*innen und Kongresse mit bis zu 3000 Teilnehmer*innen. Sie macht den Messeplatz Bern fit für den eingesetzten Transformationsprozess weg von der klassischen Publikumsmesse hin zu Messen, welche ein persönliches Erlebnis bieten. Mit der Digitalisierung und nach Corona wird der persönliche Kontakt in Zukunft noch wichtiger.

Geld aus der lokalen Wirtschaft

Die Mobiliar, Securitas, Visana und HRS sind private Investorinnen mit engem Bezug zu Bern. Sie sind Aktionäre und wollen 13 Mio. Franken investieren. Sie stehen zu Bern und glauben an das Geschäftsmodell der BERNEXPO. Eine rein private Finanzierung ist – wie in anderen Städten – nicht realistisch. Messen werden fast überall – zum Teil mit sehr hohen Beiträgen – durch die öffentliche Hand unterstützt. Denn es sind Betriebe, an welchen ganze Wertschöpfungsketten hängen.

Antizyklisch investieren in der Krise

Die Beiträge von je 15 Mio. Franken von Stadt und Kanton Bern lösen Investitionen von rund 95 Mio. Franken aus. Für den Bau wird gemäss Studie mit einer Wertschöpfung in und um Bern von 77 Mio. Franken sowie 250 Vollzeitstellen gerechnet. Während dem Betrieb mit einer jährlichen Wertschöpfung von 30 Mio. Franken, 18'000 zusätzlichen Logiernächten und 140 Vollzeitstellen. Floristinnen, Caterer, Eventausstattende, Restaurateurinnen, Hotels und viele mehr profitieren von einer modernen Festhalle. Dies führt zu Steuereinnahmen: Pro Jahr würden gemäss Schätzung zusätzliche Steuereinnahmen von rund 1 Mio. Franken resultieren, rund 140'000 Franken für die Stadt Bern.

Städtische Interessen vertraglich abgesichert

Die Stadt schliesst mit der BERNEXPO AG und mit der Messepark Bern AG einen öffentlich-rechtlichen Vertrag ab. Darin werden sie u.a. zu Folgendem verpflichtet:

- Achtsamer Umgang mit der Umwelt und Ersatz sämtlicher zu fällender Bäume auf dem Perimeter der Überbauungsordnung.
- Die BERNEXPO hat die Gleichstellung von Mann und Frau zu beachten, muss Lehrstellen anbieten und erleichtert Menschen mit Behinderungen den Zugang zu ihren Veranstaltungen.
- BERNEXPO verpflichtet sich zur Durchführung von Kulturveranstaltungen (jährlich fünf lokale/regionale, drei nationale sowie eine internationale).
- Nicht gewinnorientierte Organisationen, welche im Nordquartier aktiv sind, werden Räumlichkeiten für Veranstaltungen zu Vorzugskonditionen zur Verfügung gestellt.

Eine finanzpolitische Einordnung

Im Verlaufe der letzten vier Jahre haben die Stimmberechtigten rund 400 Mio. Franken für Investitionen in Schulhäuser, Eis- und Wasseranlagen, in Sanierungen und Neubauten genehmigt. 400 Millionen Franken, die notwendig waren und in Zukunft zusätzlich Kapitalfolgekosten, Betriebs- und Unterhaltskosten generieren.

15 Mio. Franken für die neue Festhalle sind ein stolzer Betrag. Sie entsprechen rund 4 Prozent der städtischen Investitionen der letzten Jahre und lösen während der nächsten 25 Jahre jährliche Zins- und Abschreibungskosten von 600'000 bis 800'000 Franken aus. Doch wir erhalten einen Return on Investment. Wir gehen davon aus, dass der volkswirtschaftliche Nutzen der staatlichen Investitionen die jährlichen Kosten übersteigen wird.

Mein Fazit: Die Stimmberechtigten der Stadt Bern können am 7. März 2021 mit einem JA zum Investitionsbeitrag an die neue Festhalle – gerade während der Corona-Pandemie – ein wichtiges Zeichen für den Standort Bern und die Wirtschaft setzen.